



Praxisbeispiel Beim Betreuungsbudget mitbestimmen



Beim Betreuungsbudget mitbestimmen

Was ist Ihr Beispiel für gelungene Partizipation in Ihrer Organisation?

In einer Region, in der psychisch erkrankte Menschen ambulant und in besonderen Wohnformen betreut werden, beteiligen sich die Klient*innen an der Verteilung des Betreuungsbudgets.

Wie kam es zu der Beteiligung der Klient*innen?

Die Beteiligung der Klient*innen bei der Verteilung des Betreuungsbudgets war im Rahmen der gemeinsam mit den Klient*innen entwickelten Standards für Beteiligung ein wichtiger Aspekt.

Wie sind Menschen mit Behinderung daran beteiligt?

Zweimal jährlich wird mit den Klient*innen und Mitarbeiter*innen die Verteilung des Betreuungsbudgets diskutiert und entschieden. Dafür werden die mit den Klient*innen geplante Verteilung der Gelder und die tatsächlichen Ausgaben gemeinsam gesichtet und ausgewertet. Anschließend gibt es für alle, die nicht daran teilgenommen haben, Anhänge über die Beschlüsse.

Welche Ressourcen wurden eingesetzt?

- Personalressourcen: Regional- und Teamleitung, 3-4 Mitarbeiter*innen
- Ressourcen der Klient*innen: 6-8 Klient*innen
- Zeitliche Ressourcen: 2 x 2 Stunden/Jahr
- Softskills aller Beteiligten: Fähigkeit zur Konzentration, zum Umgang mit Zahlen und zur Priorisierung

Was hat (am Anfang) vielleicht nicht so gut geklappt?

Es war nicht einfach, dass die Diskussionen von allen Klient*innen verstanden werden. Schnell setzen sich wortgewaltige Klient*innen durch.

Wie konnten die Schwierigkeiten überwunden werden?

Wir bereiten uns gemeinsam gut vor, verwenden einfache Sprache und ermuntern die Klient*innen zu fragen, wenn etwas unverständlich ist.

Was hat sich durch das Beispiel verändert?

Es gibt eine große Transparenz und Beteiligung bei für die Klient*innen wichtigen Fragen: Welche Gruppen werden geplant? Wieviel Geld ist für Feste und Reisen vorhanden? Wieviel Geld gibt es für den Besuch von Sportangeboten, Kursen, Veranstaltungen im Stadtteil usw.?

Was bedeutet es für die Klient*innen des Rauhen Hauses?

Es gibt eine hohe Zufriedenheit bei den Klient*innen.

Was sagen Mitarbeitende des Rauhen Hauses dazu?

Die begleitenden Mitarbeiter*innen sind sehr zufrieden.

Warum ist dieses Beispiel für Menschen mit Behinderung wichtig?

Der Einblick und die Beteiligung bei der Budgetverteilung stärken die Mitverantwortung der Klient*innen.

Wen können Interessierte kontaktieren, wenn sie mehr erfahren wollen?

Susanne Etspüler
Das Rauhe Haus
Nebendahlstrasse 7
22041 Hamburg
Tel. / Fax: 040 / 642 187 – 0 / -40
E-Mail: setspueler@rauheshaus.de
Internet: www.rauheshaus.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Anfragen.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH Stiftung



 **EB Consult**
Partner der Sozialwirtschaft

 **CURACON**
SICHERHEIT GEBEN. LÖSUNGEN BIETEN.

Herausgeber

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB)
Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und
Entwicklung
Invalidenstr. 29, 10115 Berlin
Tel. / Fax: 030 83 001 270 /-275
E-Mail: info@beb-ev.de
Internet: www.beb-ev.de

© BeB, Berlin, Mai 2021

Autor*in

Susanne Etspüler,
das Rauhe Haus

Redaktion

Jörg Markowski, BeB
Stephanie Czedik,
IMEW